

Neue Proben in fünf Jahren

Untersuchung rund ums Kupferwerk wird wiederholt/Experte: Aktuell keine Gefahr

RN 04.11.07
LÜNEN • Die Bodenuntersuchungen zu den Kupfer- und Zinkbelastungen durch das Kupferwerk sollen in fünf Jahren wiederholt werden.

Dies kündigte der zuständige Dezernent des Kreises Unna, **Dr. Detlef Timpe** (Foto), am

Dienstag im Ausschuss für Stadtentwicklung an. Dort hatte zuvor Prof. Dr. Ulrich Ewers vom Hygiene-Institut des Ruhrgebietes den

Abchlussbericht zu den vom Kreis in Auftrag gegebenen Bodenuntersuchungen vorgelegt.

Spurenelemente

Sie bestätigen das, was Prof. Dr. Ewers bereits im September bei einem Zwischenbericht im Hansesaal (unsere Zeitung berichtete) sagte und am Dienstag wiederholte: Für Kupfer und Zinn wurden sehr hohe Werte gemessen, aber es bestehe keine Gefahr für die Gesundheit.

Eine toxische (giftige) Wirkung durch Kupfer setze die Aufnahme „exorbitant großer Mengen“ voraus. Außerdem seien Kupfer und Zink lebenswichtige Spurenelemente und laut Weltgesundheitsorganisation sei eine Unter-

versorgung eher ein Problem als die übermäßige Einnahme.

Was die gemessenen Stoffe Arsen, Blei, Cadmium, Chrom, Nickel und Quecksilber angehe, so lägen die zwar hohen Werte durchgängig in einem Bereich, der für Stadt-

böden im Ruhrgebiet typisch sei. Vorgeschriebene Prüfwerte würden durchgehend eingehalten.

Für Dr. Timpe bedeutet dies: „Aus amtsärztlicher Sicht sind keine Konsequenzen nötig.“ Gleichwohl wolle er dafür sorgen, dass die

Emissionsmessungen in der Regie des Landes fortgeführt werden. Er sei überzeugt, dass die vom Unternehmen eingeleiteten emissionsmindernden Maßnahmen (z.B. Bau einer Halle) greifen werden.

Eckhard Kneisel (Grüne) kritisierte, dass die Maßnahmen zur Schadstoffreduzierung noch nicht abgeschlossen seien und deshalb auch noch keine Erkenntnisse vorliegen könnten. Dennoch wolle das Werk seine Kapazitäten erweitern.

Kritik der Grünen

Der Kreis Unna hatte das Hygiene-Institut mit den Bodenuntersuchungen beauftragt, nachdem im Umfeld der Hüttenwerke und des Stadthafens erhöhte Schadstoffwerte gemessen worden waren. Das Institut nahm 60 Proben u.a. auf Spielplätzen und in Gärten. Auf zwei Rasenflächen an der Kupferstraße waren Kupferkonzentrationen gefunden worden, die die Vorgaben der Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung um das 70fache überschritten. „Das kann man doch nicht einfach ignorieren“, so Kneisel.

Ab einer Entfernung von zwei Kilometern seien die Werte annähernd auf dem Niveau der für Stadtböden des Ruhrgebietes typischen Hintergrundwerte. ■ hi-



Vom Werksgelände der Norddeutschen Affinerie gehen Belastungen aus, die sich im Boden wieder finden.

Bericht im Internet

Der Bericht des Hygiene-Institutes zu den Bodenuntersuchungen ist auf der Internet-Seite des Kreises Unna einzusehen. Der Kreis bietet neben dem kompletten Bericht auch eine verständliche Zusammenfassung an. » www.kreis-unna.de